

Thiel, Eberhard

Article — Digitized Version

Zum internationalen Vergleich der staatlichen Verschuldung

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Thiel, Eberhard (1971) : Zum internationalen Vergleich der staatlichen Verschuldung, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 51, Iss. 8, pp. 422-426

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134298>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Zum internationalen Vergleich der staatlichen Verschuldung

Eberhard Thiel, Hamburg

Im Herbst 1971 ist die Fortschreibung der mittelfristigen Finanzplanungen in der BRD bis 1975 zu erwarten. Sie dürfte mit Sicherheit nicht nur steigende Steuereinnahmen avisieren, sondern auch eine Zunahme der Verschuldung der Gebietskörperschaften. Lange Zeit hindurch war in der BRD die staatliche Kreditaufnahme zumindest formal an enge Bedingungen geknüpft, die sich an der investiven Verwendung der Mittel orientierten. Seit Verabschiedung des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft ist die Verschuldung dagegen ausdrücklich auch in den Dienst der Prozeßpolitik gestellt worden. Die Chance für eine gezielte Koordination der Verschuldungspolitik mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik ist somit gegeben.

Alarmzeichen für eine Unsolidität

Dennoch wird eine ansteigende Staatsverschuldung noch häufig als Alarmzeichen für eine zunehmende Unsolidität der Staatsfinanzen gewertet und als Hauptursache für inflationäre Entwicklungen angesehen. Es kann nicht geleugnet werden, daß diese Interpretationen in der Vergangenheit oft genug berechtigt waren, besonders wenn die Schuldenpolitik nicht mit der sonstigen Wirtschafts- und Finanzpolitik abgestimmt wurde. Befürworter und Gegner einer Expansion der Staatsverschuldung verweisen darüber hinaus auch heute noch gerne auf ausländische Beispiele und Gegenbeispiele für ihre Thesen. So findet man als geläufige Behauptung, daß die Verschuldung der BRD international vergleichsweise niedrig sei und daß man daher keine Bedenken gegen eine stärkere Verschuldung zu haben brauche. Die Maßstäbe für solche internationalen Vergleiche sollten jedoch kritisch analysiert werden.

Dr. rer. pol. Eberhard Thiel, 39, leitet die Abteilung „Öffentliche Wirtschaft und Verkehr“ im HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung-Hamburg. Er hat einen Lehrauftrag an der Universität Hamburg.

In den gebräuchlichen Finanzstatistiken wird die Verschuldung des Staates gegenüber dem Ausland und dem Inland erfaßt. Die finanztechnischen Erscheinungsformen sind vielfältig und reichen von Schatzwechsellern und Schatzanweisungen bis zu der international recht unterschiedlich ausgestatteten Gruppe der Staatsanleihen. Unterschiedlich wird auch die Erfassung der Buchkredite gehandhabt. Je nach der Aufgabenstellung wäre auch zu überlegen, ob steuerähnliche Abgaben mit Rückzahlungsverpflichtung der Verschuldung zuzurechnen sind, wie z. B. der Konjunkturzuschlag zur Einkommen- und Körperschaftsteuer in der BRD.

Wie bei anderen zwischenstaatlichen Vergleichen stellen sich Abgrenzungsprobleme auch für jene Finanzierungsströme, die zwar vom Staat veranlaßt, aber nicht oder nur unvollständig in den Etats erfaßt werden. So werden häufig bestimmte Aufgaben von ausgegliederten Fonds, Agenturen oder anderen Körperschaften wahrgenommen, die das Recht haben, neben ihren sonstigen Einnahmen auch Kredite aufzunehmen; Sozialversicherungen, Spezialbanken im Staatseigentum und Finanzierungsinstitute für den Straßenbau sind nur einige Beispiele. Oft genug gibt es auch Kreditbeziehungen zwischen ihnen und den Gebietskörperschaften. Da die von diesen Institutionen ausgeführten Aufgaben eindeutig zur Herstellung von Kollektivgütern zählen, muß eine Beschränkung der Analyse der Staatsverschuldung auf die Gebietskörperschaften das international sehr unterschiedliche Ausmaß dieser Ausgliederung beachten.

Aber auch für die Gebietskörperschaften allein bestehen noch erhebliche Erfassungsprobleme. In Staaten mit föderativem Aufbau zählt dazu besonders die Gefahr der Doppelzählung. Dieser wird in der Regel dadurch ausgewichen, daß einmal die Verschuldungssituation der Gebietskörperschaften der unterschiedlichen Ebenen isoliert diskutiert und daneben eine konsolidierte Statistik erstellt wird, die die Verschuldung der Gruppe der Gebietskörperschaften insgesamt gegenüber den übrigen Mitgliedern der eigenen oder anderer Volkswirtschaften angibt.

Zu den Faktoren, die den internationalen Vergleich stören können, gehören noch die speziellen Beziehungen zwischen den Gebietskörperschaften und den Notenbanken. Diese Banken agieren oftmals als fiscal agents, so daß die Soll- und Haben-Salden des Staates bei diesen Institutionen jeweils einer besonderen Überprüfung bedürfen. Dem jeweiligen Untersuchungsziel entsprechend deutet sich hierbei schon das noch zu behandelnde Problem einer vielleicht sinnvoll erscheinenden Aufrechnung der Verschuldung gegen möglicherweise vorhandene Guthaben des Staates an.

Schuldenstand in Prozenten des BSP

Wenn man von diesen Abgrenzungsproblemen absieht und sich zunächst auf die Verschuldung der Gebietskörperschaften beschränkt, dann bieten die Statistiken auf internationaler Ebene Vergleiche des Schuldenstandes an. Solche Vergleiche sind jedoch nur dann ergiebig, wenn eine Umrechnung auf eine Vergleichswährung erfolgt; meistens bleibt dabei das bei vielen internationalen Vergleichen mit absoluten Zahlen auftretende Problem ungelöst, die Kaufkraftunterschiede realistisch zu berücksichtigen. Ähnliche Bedenken bestehen naturgemäß gegenüber Vergleichen, die den Schuldenstand auf die Bevölkerungsgröße beziehen. Für die Wirtschaftspolitik lassen sich mit diesen Vergleichsmaßstäben kaum relevante Anhaltspunkte gewinnen.

Um diese Schwierigkeiten zu vermeiden, stellen internationale Vergleiche oft eine Beziehung her zwischen dem Schuldenstand am Ende eines Jahres und dem Brutto sozialprodukt des gleichen Jahres. Die Tabelle weist in Spalte 1 den Schuldenstand in Prozenten des Brutto sozialproduktes aus.

In der EWG standen im Jahre 1968 Belgien und die Niederlande mit Werten von über 60 an der Spitze, während Frankreich und die BRD mit 19 bzw. 21 weitaus niedriger lagen. Die relative Situation der USA entsprach in etwa jener der oberen Gruppe der EWG-Staaten; Schweden und die Schweiz nahmen demgegenüber eine vergleichsweise mittlere Position wie Italien ein. Die Skala der hier betrachteten Staaten wurde jedoch von Großbritannien mit 98,5 angeführt.

Bei diesem Vergleich wird jedoch der Schuldenstand als eine Bestandsgröße mit einer Stromgröße, nämlich der gesamtwirtschaftlichen Leistung eines Jahres, verglichen. Diese Relation gibt keine echten Anteilsgrößen wieder. Auch läßt sich in dieser globalen Form daraus kein Hinweis auf Kausalbeziehungen gewinnen, da u. a. nicht zu erkennen ist, in welchen Perioden sich dieser Schuldenstand aggregiert hat.

Auch der Versuch, aus diesen Vergleichen die Potenz zur Rückzahlung der Schulden abzulesen, muß scheitern; denn keineswegs steht die gesamte Gütererstellung zur Verfügung, um etwa den Schuldenbestand des Staates abdecken zu können. Eine Dynamisierung der Betrachtung würde dafür eher Anhaltspunkte liefern.

Staatsausgaben und Verschuldung

Auch die in Prozenten ausgedrückte Relation zwischen dem Schuldenstand und den Gesamtausgaben des Staates wird häufig für internationale Vergleichszwecke herangezogen. Spalte 2 der Tabelle zeigt, daß im Jahre 1968 auch hier Großbritannien mit 245 weit über den sonstigen Staaten lag. Im Rahmen der EWG ergab sich die gleiche Reihen-

Verschuldung des Staates im internationalen Vergleich

	Verschuldung des Staates (Bundes) und der nachgeordneten Gebietskörperschaften		Verschuldung des Staates (Bundes)	
	Schuldenstand 1968 a)		Zinsendienst 1966 b)	Zinsendienst 1969 c)
	in % des BSP	in % der Gesamtausgaben	in % der Steuereinnahmen	in % der Staats-(Bundes-)Ausgaben
	1	2	3	4
BRD	21,0	71,7	3,8	2,6
Frankreich	19,3	70,0	4,3	3,5
Italien	31,7	84,5	8,0	4,8
Niederlande	60,0	165,2	13,5	5,6 c)
Belgien	65,2	180,2	11,9	8,2 c)
Luxemburg	43,5	126,0	.	4,7
USA	56,1	165,8	8,7	11,2 c)
Großbritannien	98,5	245,0	.	14,3
Schweden	36,3	88,5	4,2	3,8 c)
Schweiz	28,4	131,4	6,8	3,4

a) Bundesministerium der Finanzen, Finanzbericht 1971, Bonn 1970, S. 339, 341.

b) Bundesministerium der Finanzen, Finanzbericht 1969, Bonn 1968, S. 255.

c) 1970.

folge wie bei dem oben genannten Vergleich. Belgien und die Niederlande lagen vor Italien, während die BRD und Frankreich mit Werten um 70 am unteren Ende der Skala zu finden waren.

Diese Relation zwischen dem Schuldenstand und der augenblicklichen Aktivität des Staates mag noch stärker dazu verleiten, hieraus Hinweise auf die Rückzahlungsfähigkeit des einzelnen Staates gewinnen zu wollen. Aber auch hier sind die oben gemachten grundsätzlichen Bedenken erneut vorzutragen; denn die von den Gebietskörperschaften vorzuhaltenden Leistungen können nicht global blockiert werden, um den Schuldenstand abzutragen. Nur bei Kenntnis der Struktur der Gesamtausgaben und ihrer vermutlichen Entwicklung ließen sich erste Hinweise auf die mittel- und langfristigen Möglichkeiten zur Tilgung ableiten. Dazu wäre aber auch noch eine tiefere Aufgliederung der Schuldenarten nach Laufzeit und sonstiger Ausstattung erforderlich.

Berücksichtigung der Einnahmen

Um Aufklärung über diese Zusammenhänge zwischen dem Schuldenstand, der Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaften und der Staatsaktivität im internationalen Vergleich zu gewinnen, müßten vor allem auch Kenntnisse über die Zusammensetzung der Einnahmeseite hinzukommen. Diesen Intentionen und auch konjunkturpolitisch motivierten Analysen kommt eine andere Art des internationalen Schuldenvergleichs entgegen, die nicht den Schuldenstand, sondern die Schuldenaufnahme eines Jahres berücksichtigt. Relationen zwischen der staatlichen Kreditaufnahme eines Jahres und den gesamten Ausgaben würden Schlußfolgerungen zulassen über die Bedeutung der Staatsverschuldung bei Durchführung der Staatsaufgaben. Sinnvolle Vergleiche der staatlichen Verschuldung mit dem Bruttosozialprodukt des gleichen Jahres müßten dagegen noch konsolidierte flow-of-funds-Rechnungen einbeziehen, die die Bedeutung der Verschuldung des Staates gegenüber der Verschuldung der anderen Sektoren der Volkswirtschaft kennzeichnen. Hieraus ließen sich durchaus internationale Vergleiche der Verteilungs- und Finanzierungswirkungen ableiten.

Solche Analysen sind jedoch wegen der vorliegenden Materialmängel nur mit großem Vorbehalt durchzuführen. Außerdem taucht dabei die Problematik der Brutto- oder Nettoetatisierung der Verschuldung der einzelnen Gebietskörperschaften auf. Wenn sich ein Staat für die Nettoetatisierung entschieden hat, so erscheint in der Statistik als Verschuldung nur der Saldo zwischen der Bruttokreditaufnahme und der Tilgung. Die angestrebte Erkenntnis über die tatsächlich vorgenommenen Finanzierungsoperationen des Staates würden da-

durch stark eingeschränkt. Internationale Vergleiche können somit auch bei dieser Methode nur zu befriedigenden Ergebnissen führen, wenn sie die Einnahmen und Ausgaben des Staates insgesamt mit einbeziehen und damit die gesamte staatliche monetäre Aktivität erkennbar werden lassen.

Ausgaben für den Zinsendienst

Die Diskussion des internationalen Vergleichs der Staatsverschuldung wird auf eine andere Ebene verlagert, wenn zusätzlich der Schuldendienst betrachtet wird. Die jährlichen Zahlungen für Tilgung und Zinsen, die aufgrund des Schuldenstandes zu leisten sind, könnten sinnvoll auf die Staatsausgaben bezogen werden. Auf diese Weise würden die Anteile des Schuldendienstes an den Ausgaben ermittelt werden, womit ein erster Hinweis auf den Grad der durch die Staatsverschuldung verursachten Determinierung der Etatstruktur gewonnen werden könnte. Um die Störungen auszuschalten, die von den unterschiedlichen Methoden der Behandlung der Tilgung ausgehen und die durch den ungleichen Anteil der aktuellen Verschuldung an der Finanzierung der Aufgaben entstehen, bietet sich auch die Bildung einer Relation zwischen dem Zinsendienst und den Steuereinnahmen zum Vergleich an. Auf diese Weise würde eine realistische Vergleichsrechnung entstehen, die die Inanspruchnahme der tatsächlichen regulären Einnahmen des Staates aufgrund des Standes der Staatsverschuldung erfaßt.

In der Spalte 3 der Tabelle wird eine Statistik wiedergegeben, die für das Jahr 1966 die Ausgaben für den Zinsendienst in Prozenten der Steuereinnahmen aller Gebietskörperschaften ausdrückt. Dabei standen die Niederlande mit 13,5 vor Belgien mit 11,9 an der Spitze der EWG-Staaten. Italien wies nur 8 aus, während Frankreich und die BRD auf Werte um 4 kamen. Die USA hatten für ihren Zinsendienst lediglich 8,7 Prozent der Steuereinnahmen aufzubringen.

Da in den internationalen Finanzstatistiken die Erfassung des Zinsendienstes aller Gebietskörperschaften nur unvollständig erfolgt, ist in Spalte 4 lediglich für den Zentralstaat der Zinsendienst in Prozenten der Ausgaben notiert worden. Dabei ergab sich für das Etatjahr 1969, daß in der EWG Belgien mit 8,2 weit oben lag, gefolgt von den Niederlanden, Italien, Luxemburg, Frankreich und schließlich der BRD mit 2,6. Großbritannien und die USA lagen mit 14,3 bzw. 11,2 weit über diesen Anteilen. Bei Auswertung der zuletzt genannten Statistik ist jedoch darauf zu achten, daß die Aufgabenverteilung zwischen den einzelnen Ebenen des Staates international keineswegs gleich ist und somit hieraus nur sehr vorsichtig Informationen gewonnen werden können. Außerdem kann nicht uner-

wähnt bleiben, daß die hier bei den einzelnen Maßstäben für jeweils ein bestimmtes Jahr festgestellte Reihenfolge der Staaten bei einem Vergleich mehrerer Jahre keineswegs immer gleich blieb.

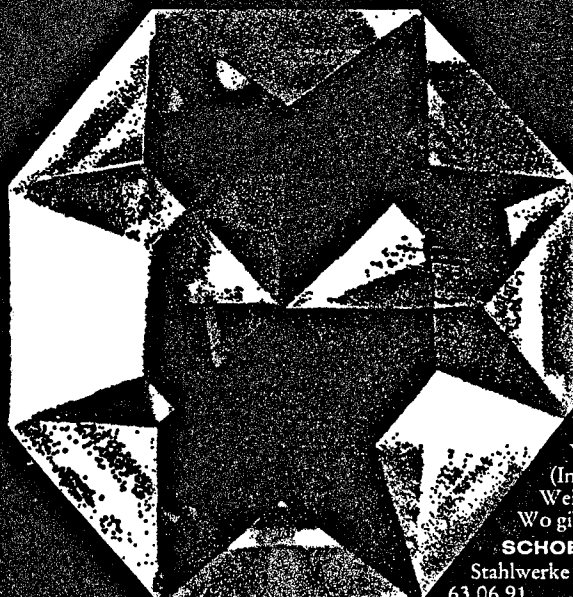
Verschuldung als gesamtwirtschaftliche Last

Wie eingangs erwähnt wurde, werden internationale Vergleiche der Staatsschuld hauptsächlich ange stellt, um Hinweise auf etwaige Grenzen der Verschuldung und auf die Höhe der vermeintlichen Last zu gewinnen, die den einzelnen Volkswirtschaften durch die Staatsverschuldung aufgebürdet würde. Dahinter steht die Vermutung, daß aus dem Schuldenstand oder der jährlichen Neuverschuldung Schlüsse gezogen werden können auf eine zu hohe oder relativ geringe gesamtwirtschaftliche Schuldenlast. Wenn man die Analyse auf die inländische Verschuldung beschränkt, so ist zunächst ersichtlich, daß jeder Verschuldung auch die Schaffung einer Gläubigerposition gegenübersteht. So

verbleibt rein buchhalterisch kein Saldo für eine gesamtwirtschaftliche Last, wohl aber eine Verpflichtung des öffentlichen gegenüber dem privaten Sektor. Die staatliche Verschuldung und die Besteuerung sind Finanzierungsarten des Staates, die durchaus unterschiedliche Wirkungen haben. Beiden ist aber gemein, daß sie für den privaten Sektor einen Entzug von Produktionsfaktoren in der jeweiligen Periode bedeuten und daß auch die staatliche Verschuldung keine zeitliche Verschiebung der Inanspruchnahme von realen Ressourcen durch den Staat ermöglicht.

Ebenso wie im privaten Sektor werden auch im Staatsbereich die durch die Kreditaufnahme zur Verfügung stehenden Finanzierungsmittel für bestimmte Ausgaben verwendet. Einer Beurteilung der mit Krediten finanzierten öffentlichen Ausgaben mit Hilfe von Ertragsrechnungen stehen wegen des Fehlens von Marktpreisen für die meisten öffentlichen Leistungen auch im Rahmen der Cost-

Kein Edelstein.



Edelstahl.



Kostbar, nicht kostspielig.
Langlebig, nicht langweilig.
Phönix-Edelstahl.
Edelstahlhart. Macht vieles leichter.
Edelstahl von Schoeller-Bleckmann.
Fortschritt aus Tradition.
Führung durch Forschung.
Schoeller-Bleckmann.
Vom Fachmann genannt.
(In der Welt bekannt.)
Weiter geht's, immer weiter.
Wo gibt's ein ungelöstes Edelstahlproblem?

SCHOELLER-BLECKMANN

Stahlwerke AG
63 06 91

Benefit-Analysen noch erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Die mit Steuern oder Krediten finanzierten Staatsausgaben stellen jedoch für den privaten Sektor öffentliche Vorleistungen bei der Entstehung und Verwendung des Bruttosozialprodukts dar, die nach bestimmten wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Zielen konzipiert sind. Die staatliche Verschuldung könnte somit dann negativ bewertet und als gesamtwirtschaftliche Last bezeichnet werden, wenn die mit der Höhe und der Struktur der Ausgaben angestrebten Ziele des Staates durch eine andere Finanzierungsart eher erreicht werden könnten als durch die Verschuldung. Dabei sind die konjunkturelle Situation, die Struktur der Gläubiger, die damit hervorgerufenen Verteilungswirkungen und die Struktur der staatlichen Ausgaben von Bedeutung.

Angesichts der international unterschiedlichen Strukturen der Funktionen, die sich in den Ausgaben niederschlagen, kann somit eine isolierte Gegenüberstellung von wie auch immer gearteten Indikatoren des Schuldenstandes, der Neuverschuldung oder des Schuldendienstes nur einen ersten Hinweis geben auf die unterschiedlichen Wirkungen, die durch die Staatstätigkeit mit Verschuldung entstehen. Ebenso wie aus einem internationalen Vergleich der gesamtwirtschaftlichen Steuerquoten nicht auf eine von den einzelnen Volkswirtschaften zu tragende Steuerlast geschlossen werden darf, kann auch aus internationalen Schuldenvergleichen ohne Integration der Ausgabenseite keine Aussage über eine Schuldenlast abgeleitet werden.

Zinsendienst als Belastung

Der Schuldendienst wird erst in der Zukunft wirksam. Er könnte als eine Verminderung des Freiheitsgrades bei der künftigen Determination der Struktur der staatlichen Ausgaben verstanden werden. Wenn der Schuldendienst solche Ausmaße annimmt, daß andere aufgrund der wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Ziele erforderlichen Ausgaben nicht mehr in der sinnvoll erscheinenden Zeit oder nicht in voller Höhe getätigt werden können, dann würde das eine belastend wirkende Beschränkung der Wirtschaftspolitik anzeigen. Für einen internationalen Vergleich dieser Art bieten die oben diskutierten Maßstäbe für den Schuldendienst nützliche vorläufige Informationen, wenn sie für mehrere Jahre vorliegen.

Eine Analyse der Wirkungen der Staatsverschuldung hat gerade unter internationalen Aspekten noch ein weiteres Phänomen zu berücksichtigen. Der Verschuldung der Gebietskörperschaften steht in einigen Staaten eine nicht unerhebliche staatliche Vermögensbildung gegenüber. Neben den Grundstücken und Gebäuden des allgemeinen Verwaltungsvermögens, den Sachen im Gemeingebrauch

wie Straßen und Brücken, stehen das Vermögen der Anstalten, das Betriebsvermögen sowie das allgemeine Kapital- und Geldvermögen. Der Finanzbericht 1971 des Bundesministeriums der Finanzen weist für das Jahr 1969 das Vermögen des Bundes mit 89 Mrd. DM aus, wovon allein 31 Mrd. DM auf Darlehensforderungen des Bundes entfallen. Dem stehen Schulden in Höhe von 50,6 Mrd. DM gegenüber. Diese Relation dürfte bei anderen Gebietskörperschaften und erst recht bei anderen Staaten anders ausfallen, wobei noch auf die Verschuldung zwischen den Gebietskörperschaften geachtet werden muß. Um falsche Schlußfolgerungen auch über die Schuldendeckung zu vermeiden, muß zu einem internationalen Schuldenvergleich auch ein Vergleich der Vermögen treten. Dabei wirkt die Behandlung der Guthaben des Staates im Bankensystem, besonders bei der Zentralbank, noch besondere Probleme auf, die sich z. B. auch aus der unterschiedlichen Behandlung der Rücklagen ergeben. Trotz der Bewertungsschwierigkeiten und wegen der bei bestimmten Fragestellungen sinnvoll erscheinenden Saldierung von Vermögen und Schulden sind diese Zusammenhänge nicht zu übersehen.

Keine Aussagen durch isolierten Vergleich

Ein internationaler Verschuldungsvergleich kann je nach Konstruktion der Indikatoren Aussagen liefern über die Art der Finanzierung der Staatsausgaben und über die Inanspruchnahme des Etats durch den Schuldendienst. Diese Vergleiche scheinen um so aussagefähiger zu sein, je weniger sie ausgerichtet sind auf statische Analysen des Schuldenstandes und auf Versuche, unter Bezug auf die gesamtwirtschaftliche Leistungsfähigkeit die vermeintliche Rückzahlungsfähigkeit der Staaten gegeneinander abzuwägen. Da der reale Entzug der Produktionsfaktoren durch den Staat sowieso schon in der Vergangenheit erfolgte, scheint es sinnvoller zu sein, der dynamischen Betrachtung des Schuldendienstes in bezug auf die Beeinflussung der Einkommensverteilung und auf die sich möglicherweise abzeichnende Einschränkung des Freiheitsgrades bei der künftigen Budgetgestaltung mehr Beachtung zu schenken. Aussagen über eine negative Beeinflussung des volkswirtschaftlichen Geschehens durch diese spezifische Finanzierungsart erfordern im Rahmen eines internationalen Vergleichs, daß die gesamte Staatstätigkeit mit ihren Rückwirkungen auf die Allokation der Produktionsfaktoren in die Analyse einbezogen würde. Wie bei einem Vergleich der gesamtwirtschaftlichen Steuerquoten zeigt es sich, daß der isolierte Vergleich eines einzelnen Indikators keine ausreichenden Hinweise geben kann für die nationale oder internationale Bewertung der Finanz- und Wirtschaftspolitik.